

Editorial

Liebe Mitglieder,

der aktuelle Newsletter der ÖGG widmet sich wieder Aktivitäten der geographischen Institutionen in Österreich – diesmal dem Klagenfurter Institut. Aus dem ÖVAG berichtet Martin Heintel über spannende Veranstaltungen, die diesen Herbst stattgefunden haben. Weiters ist von Peter A. Rumpolt über die (letzte) Station unserer Alpen-Ausstellung in Graz zu lesen.

Dass die Geographie eine Disziplin mit hoher Gesellschaftsrelevanz ist, zeigt sich an unserem Schwerpunkt zur Physischen Geographie: Gerhard K. Lieb berichtet über die geographischen Beiträge zum aktuellen „Sachstandsbericht Klimawandel 2014“.

Ein weiterer Beitrag dieser Ausgabe präsentiert erste Ergebnisse einer Besucherbefragung im Naturpark Kamptal-Schönberg.

Abschließend möchte ich neben den Vorträgen im laufenden Semester auf die Weihnachtsfeier der ÖGG hinweisen, die am 16. Dezember am Wiener Geographie-Institut stattfindet (Details siehe Programm). Alle Mitglieder der ÖGG sind dazu herzlich eingeladen!

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und geruhsame Feiertage,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Geographie-Institut in Klagenfurt?	S. 2
ÖVAG: Veranstaltungen und Aktivitäten 2013 und 2014	S. 3
Schwerpunkt Physische Geographie: Klimawandel	S. 4
Laserscanning	S. 5
Befragungen in Naturparks	S. 6
Vorschau MÖGG 156/2014, Alpen-Ausstellung in Graz	S. 7
Semesterprogramm, Einladung zur Weihnachtsfeier	S. 8

Klimawandel und Geographie



Die Veränderungen von Gletschern gelten zu Recht als die visuell am deutlichsten erkennbaren Folgen des Klimawandels – Veränderungen sind hier unmittelbar beobachtbar. Messungen finden aktuell an rund hundert österreichischen Gletschern statt und erfassen deren Längenänderung von einem Jahr auf das nächste. Ergänzend dazu wird eine Fotodokumentation durchgeführt, wobei jährlich von denselben Standorten aus Vergleichsbilder aufgenommen werden. Hierfür sehen Sie das Wasserfallwinkelkees (Nachbargletscher der Pasterze) im Jahr 2002 (oben) und 2014 (unten). Deutlich zeigen sich die massiven Veränderungen, die der ungebremst anhaltende Gletscherrückgang auch in einer relativ kurzen Zeitspanne von nur 12 Jahren verursacht. (Text und Fotos: G. K. Lieb)

ÖGG im Web – schauen Sie vorbei ...

www.geoaustria.ac.at + www.moegg.ac.at

Mit zwei neuen Homepages haben wir ein Informationsmedium für die interne Kommunikation und für die interessierte Öffentlichkeit entwickelt.

- Neben einer Darstellung der Funktionsbereiche unserer Organisation finden die Mitglieder vor allem aktuelle Termine für die Vorträge und die Hauptversammlung; für junge Mitglieder interessant: Informationen über die Ausschreibung der wissenschaftlichen Preise.
- Öffentliche Funktionen: Die Homepage der ÖGG wendet sich aber auch an die Öffentlichkeit mit einer Dar-

stellung der Leistungen unseres Vereins: Informationen über unsere Ziele und gemeinnützigen Zwecke wie die Förderung wissenschaftlicher Leistungen in der Geographie.

- Ebenfalls aktiv ist eine eigene Webseite für unsere „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“, die u.a. auch über den aktuellen Call informiert und Bestellmöglichkeiten anbietet. Im Archiv gibt es eine Schlagwortsuche und PDF-Summaries der MÖGG-Beiträge.

Christian Staudacher, Präsident

Geographie-Institut in Klagenfurt

Das jüngste und kleinste der österreichischen Institute für Geographie hat seit der letzten Berichterstattung an dieser Stelle eine überaus erfreuliche Entwicklung genommen.

Entwicklung des Instituts

Die Verkleinerung des Instituts im Jahr 2010 durch die Reduktion auf nur eine Professorin hatte das Institut schwer belastet und zu einer intensiven Phase der Transformation geführt. Diese erfasste nahezu alle Bereiche des Instituts (strategisch-inhaltliche Ausrichtung, Forschung, Lehre, Personal) und forderte alle MitarbeiterInnen am Institut über die Maßen. Trotz der institutionellen Veränderungen hat sich die Zahl der Studierenden nicht verringert. Die Reduktion des habilitierten Stammpersonals bedeutet daher eine Verschiebung der Betreuungsrelation (Anzahl der Studierenden im Bachelor und Master/habilitierter Personen am Institut). Für ein „angemessenes“ Lehr-/Lernverhältnis bedarf es laut Aussagen des Ministeriums einer Betreuungsrelation von 25-40 Studierenden pro habilitierter Person. Aktuell beträgt das Betreuungsverhältnis in Klagenfurt 367/1. Nach nahezu zehn Jahren der Bedrohung des Instituts durch immer wieder aufkeimende Diskussionen über eine mögliche Schließung, hat sich das Blatt im Jahr 2014 drastisch gewendet. Es ist gelungen, eine zweite Professur in der Kategorie „höchste Priorität“ in den Entwicklungsplan 2016-18 der Alpen-Adria-Universität Klagen-

furt zu platzieren, ein Vorhaben, das von der gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (der das Institut angehört) sowie dem Rektorat einhellig unterstützt und als maßgebliche Maßnahme zur Weiterentwicklung der Alpen-Adria-Universität priorisiert wird. Wir verstehen dies als ein Zeichen für den gelungenen Transformationsprozess des Institutes.

Forschung

In aktuell 12 Forschungsprojekten (digitalearth.eu, Fog in Marsabit Forest (Kenya), Global Change and Wildfires, Netzwerkanalyse Geographie, Radtourprojekt Tourismusverein Kärnten, Regionalverkehrsplan Kärnten, Resilience-based Management of Natural Resources, ScienceLink Nockberge, Selforganization in Natural Systems, Studierendenstromanalyse Medizin Kärnten, Szenarienkatalog, Wasserhaushaltsdaten) arbeiten ca. 25 wissenschaftliche MitarbeiterInnen, davon sechs auf Planstellen und knapp 20 durch Drittmittelprojekte finanziert.

Lehre

In den vergangenen vier Jahren haben wir sowohl das Bachelor-Curriculum als auch das Master-Curriculum grundlegend reformiert und inhaltlich stark fokussiert. Das neue Bachelorstudium bewährt sich bereits im zweiten Jahr, das neue Masterstudium „Geographische Systemwissenschaften“ ist seit dem Wintersemester 2013/14 am Start und zieht bereits erste überregionale Studierende nach Klagenfurt. Trotz der Reduktion auf nur eine

Professur und dem sich daran anschließenden Prozess der Transformation des Instituts konnten wir keinen Einbruch in den Studierendenzahlen verzeichnen, sondern sehen sogar einen leicht steigenden Trend. Aktuell sind in den vier Studiengängen Bachelor, Master, Lehramt und Doktorat mehr als 380 Studierende eingeschrieben, davon ca. 240 im Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde.

Im März 2014 wurde die Fachdidaktik am Institut mit dem Qualitätslabel RECC (Regional Educational Competence Center) ausgezeichnet.

Personal

In den vergangenen vier Jahren hatten wir eine recht große Fluktuation zu verzeichnen: Die Kartographin Jutta Gradenecker (Dezember 2012) und Jürgen Adlmannseder (November 2013) haben sich in den Ruhestand verabschiedet, die Doktorandenstelle wurde mit Philipp Aufenvenne (September 2012) nachbesetzt, zwei Postdoc-Stellen (als Laufbahnstellen) konnten ebenfalls exzellent nachbesetzt werden: mit Kirsten von Elverfeldt von der Universität Wien (Februar 2011) und mit Glenda Garcia-Santos von der ETH Zürich (Juni 2014).

Mit der Aussicht auf die Erweiterung unseres Teams durch eine zweite Professur (hoffnungsvoll in 2016) blicken wir optimistisch und mit Freude auf die kommenden Jahre.

Heike Egner

Kirsten von Elverfeldt unterstützte zum zweiten Mal das österreichische Nationalteam bei der internat. erdwissenschaftlichen Olympiade (IESO) in Santander, Spanien. Resultat 2014: Eine Bronzemedaille und zwei erste Plätze in Teamwettbewerben. (Quelle: Geographie Klagenfurt)



Auszeichnung der Fachdidaktik mit dem Qualitätslabel RECC (Regional Educational Competence Center), entgegengenommen von Friedrich Palencsar (Quelle: Geographie Klagenfurt)



Rückblick

Neben informellen Netzwerktreffen hat der ÖVAG drei erwähnenswerte Veranstaltungen im vergangenen Jahr organisiert und durchgeführt. Das etablierte Format des jährlich stattfindenden „Tages der Angewandten Geographie“ widmete sich im Herbst 2013 dem Thema „GeographInnen in Tourismus und Marketing“. Thematisiert wurden Blitzlichter aus der Praxis, ebenso fand – unter reger Beteiligung – eine Podiumsdiskussion zum Thema „GeographInnen und ihr Arbeitsmarkt“ statt.

GEO Talk Oktober 2014

Im Oktober 2014 fand ein GEO Talk mit Petra Jens, der Beauftragten für FußgängerInnen der Stadt Wien, im Kulturzentrum Café Siebenstern statt. Sie berichtete über ihre bereits zweijährige Tätigkeit, „Zufußgehen im öffentlichen Raum“ auch als qualitätsvolle Maßnahme der Stadtentwicklung sichtbar zu machen. Neben Flaniermeilen und Beschilderungen neuer Wegekonzepte wurden auch Aspekte der

Gesundheit und öffentlichen Sicherheit thematisiert. Wie immer war die Diskussion lebhaft, direkt und in diesem Rahmen auch unkonventionell. Wir werden uns bemühen, diese Veranstaltungsreihe fortzusetzen und weitere Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu uns einzuladen, die in direktem Fachbezug zur Geographie stehen.

Tag der Angewandten Geographie November 2014

Anfang November 2014 wurde der heutige „Tag der Angewandten Geographie“ am Institut für Geographie und Regionalforschung (IfGR) veranstaltet. Das Thema „Technische und soziale Innovationen“ zeigte neuerlich die vielfältige Verankerung der GeographInnen am Arbeitsmarkt auf und lockte etwa 70 BesucherInnen an.

So berichteten Ursula Bauer (Stadt Wien), Wolfgang Jörg (Stadt Wien), Helmut Gassler (IHS) und Lukas Lengauer (Wirtschaftsagentur Wien) über ihre Tätigkeitsfelder und verantwortlichen Positi-

onen. In der Podiumsdiskussion wurde es interaktiv. Gerold Fletzer (Austrocontrol), Alexandra Frangenheim (metis), Gregori Stanzer (OIR) und Franz-Stefan Weigl (TOMTOM) (siehe Bild von links nach rechts) diskutierten ihre Berufsleben unter dem Aspekt der Ausbildung am IfGR. Es zeigt sich, dass Geographie nach wie vor eine sehr gute Grundausbildung darstellt, gleichzeitig jedoch gerade im methodischen Bereich v.a. dann im Berufsleben vielfältige Kompetenzen erforderlich sind, die es stärker schon zu Studienzeiten zu schärfen gilt – so die einhellige Meinung der DiskutantInnen. Das anschließende AbsolventInnentreffen fand in bewährter Form in gemütlichem Rahmen im Alten AKH statt.

Ausblick

Diese Veranstaltung hat neuerlich gezeigt, dass der Übergang vom Studium zum Arbeitsmarkt auf sehr großes Interesse stößt. In die Zukunft geblickt, wird von Seiten des ÖVAG auf diese Schnittstelle besonderes Augenmerk gerichtet sein, auch vom IfGR werden dzt. verstärkt Alumni-Aktivitäten vorbereitet, die Synergien mit dem ÖVAG sichern sollen.

Auch möchten wir an dieser Stelle zur aktiven Mitgliedschaft und Mitarbeit beim ÖVAG einladen. Informationen dazu bietet die Homepage www.oevag.net/. Der ÖVAG ist für neue Ideen auch immer offen. Interessierte können sich zudem direkt mit martin.heintel@univie.ac.at in Verbindung setzen.

Martin Heintel

Podiumsdiskussion am Tag der Angewandten Geographie 2014 (Quelle: ÖVAG)



Geographische Rundschau

www.geographischerundschau.de

Mit **AboPlus** erhalten Sie die Geographische Rundschau elfmal jährlich zum Vorzugspreis. Außerdem haben Sie uneingeschränkten Zugriff auf das Online-Archiv der Zeitschrift mit allen Beiträgen zum kostenlosen Download!

Gleich abonnieren unter:
www.geographischerundschau.de/aboplus

Online-Zugriff
im Abo kostenlos

Printausgabe + Online-Archiv!



Aktionen zum
65. Geburtstag

Zum 65. Geburtstag der Geographischen Rundschau gibt es monatlich wechselnde Quizfragen mit tollen Preisen unter:
www.geographischerundschau.de/65jahre

Schauen Sie rein!

... entdecke die Welt

westermann

Zum Erscheinen des Österreichischen Sachstandsberichts Klimawandel 2014

Im Herbst 2014 wurde vom Austrian Panel on Climate Change (APCC) der Austrian Assessment Report 2014 (AAR14) vorgestellt, der das aktuelle Wissen über den Klimawandel in Österreich, dessen schon eingetretene oder zu erwartende Folgen sowie Strategien und Maßnahmen zur Minderung (Mitigation) der Treibhausgasemissionen und Anpassung (Adaptation) an den Klimawandel zusammenfasst. Der Bericht, konzeptionell dem 5. Bericht 2013/14 des IPCC ähnlich, erschien in einem über 1.000 Seiten umfassenden Sammelband (APCC 2014) sowie einer „Zusammenfassung für Entscheidungstragende und Synthese“ als Sonderheft. Grundlage war ein vom Klima- und Energiefonds gefördertes Projekt, an dem über 240 WissenschaftlerInnen aus 50 Forschungseinrichtungen mitwirkten.

In den Ergebnissen beinhaltet der Bericht für mit der Klimawandel-„Szene“ vertraute Personen nichts fundamental Neues: Der Klimawandel ist im Gang und die Temperaturerhöhung seit 1880 in Österreich mit 2 K doppelt so groß wie im globalen Mittel, wovon der Beitrag der natürlichen Klimavariabilität mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger als die Hälfte ausmacht. Die bekannten Folgen reichen vom Gletscherschwund bis zu Dürreperioden – und Österreich hat nicht nur massiven Handlungsbedarf, sondern auch vielfältige Handlungsoptionen. Diese sind ebenso wie die wissenschaftliche Faktensituation detailreich dokumentiert.

Beiträge von GeographInnen

In der Liste der Personen, die Textbeiträge beigesteuert haben, finden sich viele, die die wissenschaftliche Geographie Österreichs repräsentieren, allein in der Gruppe der „koordinierenden LeitautorInnen“ C. Geitner, J. Stötter (Innsbruck), T. Glade (Wien) und W. Schöner (Graz), zahlreiche weitere haben Textbeiträge zu Einzelthemen geliefert. Dies zeigt zum einen das hohe Interesse, das die Geographie dem Klimawandel entgegenbringt, und zum anderen deren gute Etablierung in der einschlägigen Forschung. Die Schwerpunkte liegen dabei in den Klimawandelfolgen, beispielsweise trugen Mitglieder der Gruppe „Alpine Landschaftsdynamik“ am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz zum Kapitel über den Einfluss des Klimas auf die Reliefsphäre bei.

Am Beispiel des Permafrosts kann eine grundlegende Problematik der Klimawandelfolgen-Forschung veranschaulicht werden, nämlich das Fehlen langer Datenreihen zu manchen relevanten Phänomenen. Obwohl etwa auftauender Permafrost durch die Destabilisierung von Felswänden immer wieder für Schlagzeilen sorgt, liegen nur von wenigen Stellen Messwerte und diese erst seit maximal 10 Jahren vor. Für fundierte Aussagen zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung des thermischen Regimes im oberflächennahen Untergrund, das über Auf- oder Abbau von Permafrost entscheidet, wären jedoch lange Messreihen notwendig. Deren Aufbau ist aber kostspielig und über herkömmliche Projekt-Förderschienen



Die Titelseite des Sachstandsberichts Klimawandel (AAR) 2014

nicht finanzierbar. Deshalb bleiben im AAR14 die Aussagen hierzu auch recht vage. Damit sich dies in Zukunft bessert, wird aktuell im Nationalpark Hohe Tauern die Einbindung von Permafrost in das dort im Aufbau begriffene Ökosystem-Monitoring verhandelt.

Klimawandel und integrative Ansätze

Die Klimawandel-Problematik gilt als eines jener globalen Problemfelder, deren wissenschaftliche Bearbeitung – als Grundlage politischer Lösungsstrategien – nur durch die Zusammenarbeit von Natur- sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften möglich ist. Im AAR14 spiegelt sich dies im expliziten Bezug auf Mensch-Umwelt-Systeme in verschiedenen Maßstabsebenen wider. Zur integrativen Erforschung solcher Systeme können Physische und Humangeographie gemeinsam beitragen, wofür Risikoforschung, Humanökologie und Nachhaltigkeit als mögliche Konzepte vorgeschlagen werden. Der klar identifizierte Forschungsbedarf nach einer „Mensch-Umwelt-Theorie des Anthropozäns“ kann als Auftrag an unser Fach, verstärkt an der Implementierung einer „Dritten Säule“ zu arbeiten, gelesen werden.

Gerhard K. Lieb

Literaturhinweis:

APCC (2014): Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 (AAR14). Austrian Panel on Climate Change (APCC), Verlag der ÖAW, Wien, 1.096 S.

Der aktive Blockgletscher im Hinteren Langtalkar (Schobergruppe, Nationalpark Hohe Tauern) veranschaulicht im AAR14 die klimawandelbedingten Veränderungen in kriechendem Permafrost. (Foto: G. K. Lieb)



Yes we scan! Laserscanning in der Physischen Geographie

Die Zeiten, in denen Physiogeographinnen und Physiogeographen noch mit Notizblock und Bleistift ins Feld hinausgegangen sind, um großflächig Kartierungen durchzuführen, sind zwar nicht gänzlich vorbei, aber für zahlreiche Fragestellungen gibt es heute effizientere und z.T. auch geeignetere Methoden. Eine solche Technik ist das Laserscanning. In der Physischen Geographie sind vor allem zwei Technologien von besonderem Interesse: Terrestrisches Laserscanning (TLS) und Airborne Laserscanning (ALS). Flugzeuggestützte ALS-Aufnahmen decken größere Gebiete ab, finden aus Kostengründen aber nur sehr selten statt. TLS-Geräte sind einfach transportierbar und können bei Bedarf jederzeit an einem beliebigen Ort aufgestellt werden. Die Scantechnik ist bei beiden Systemen jedoch sehr ähnlich.



Terrestrischer Laserscanner (Riegl VZ-6000) im Einsatz in Gresten/NÖ (Foto: B. Groiss)

Funktionsweise terrestrischer Laserscanner

Bei der TLS-Technik werden Oberflächen mit einem Laserstrahl abgetastet, um diese zu vermessen. Das Messprinzip beinhaltet die Entfernungsmessung unter Ausnutzung der Lichtlaufzeit. Dabei werden kurze Laserimpulse ausgesendet und die vom Messobjekt reflektierte Strahlung auf dem Sensor registriert. Die aktuellsten TLS-Geräte erreichen Registrierungsgenauigkeiten im Bereich weniger Millimeter und erzielen Scanentfernungen von bis zu sechs Kilometern. Eine weitere Besonderheit moderner Scanner ist die Möglichkeit, nicht nur das erste (first pulse) und letzte (last pulse) reflektierte Echo des emittierten Laserimpulses zu registrieren, sondern die gesamte Signalform zu verarbeiten (full waveform). Damit tastet der zurückgestreute Laserimpuls – beispielsweise durch einen Wald – mehrere Objekte gleichzeitig ab, und einzelne Strukturen werden so separat erfasst (z.B. Bäume, Sträucher, Bodenoberfläche).

Das standardmäßige Resultat eines terrestrischen Laserscans ist eine dreidimensionale Punktwolke (point cloud) im kartesischen Koordinatensystem (xyz-Koordinaten). Mit der Anbringung eines externen globalen Navigationssatellitensystems (GNSS) erfolgen eine Positionsbestimmung im Millimeterbereich sowie eine gleichzeitige Registrierung der Punktwolke im gewünschten Koordinatensystem.

Laserscanaanwendungen am IfGR

Nachfolgend ein kleiner Auszug aus den Anwendungsgebieten von Laserscandaten am Institut für Geographie und Regionalforschung (IfGR) der Univ. Wien.

(I) Rutschungskartierung und weiterführende statistische Analysen

ALS-Punktwolken können genutzt werden, um räumlich hochaufgelöste digitale Geländemodelle (DGM) für große Gebiete abzuleiten. Im DGM wird, im Gegensatz zu digitalen Oberflächenmodellen (DOM), nur die Höheninformation der Geländeoberfläche ohne die darauf befindlichen Objekte (z.B. Häuser, Bäume) ausgewiesen. Deren Visualisierung in Form einer Schummerungsdarstellung erlaubt es, geomorphologische Strukturen auch in waldbedeckten Gebieten zu erkennen und effizient zu kartieren (vgl. Orthofoto und Schummerungsdarstellung in der Abbildung rechts).

(II) Monitoring von Massenbewegungen

An einer Rutschung im Bezirk Scheibbs erfolgt ein permanentes TLS-Monitoring. Der fix installierte Scanner erfasst einmal täglich automatisiert die gesamte Rutschung. Die Daten werden an einen Datenserver am IfGR übertragen und verarbeitet. Im Zuge der Datenprozessierung wird die Vegetation aus der Punktwolke herausgefiltert und mit einer Referenzpunktwolke verglichen, um damit zentimetergenaue Oberflächenveränderungen der Rutschung im Zeitverlauf zu analysieren.

(III) Fluvialmorphologische Analysen

In der modernen Fluvialen Geomorphologie werden ALS-Daten beispielsweise dazu verwendet, fluvialmorphologische Veränderungen von Fließgewässern zu untersuchen. Am IfGR werden die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten (z.B. flussbaulicher Maßnahmen sowie von Landnutzungs- bzw. Landbedeckungsänderungen) auf fluviale Prozesse und deren geomorphologische Konsequenzen untersucht. Dabei kommen beispielsweise ALS-Daten im Rahmen einer DGM-basierten Modellierung geomorphologischer Veränderungen nach Dammerichtung bzw. nach Dammrückbau zum Einsatz.

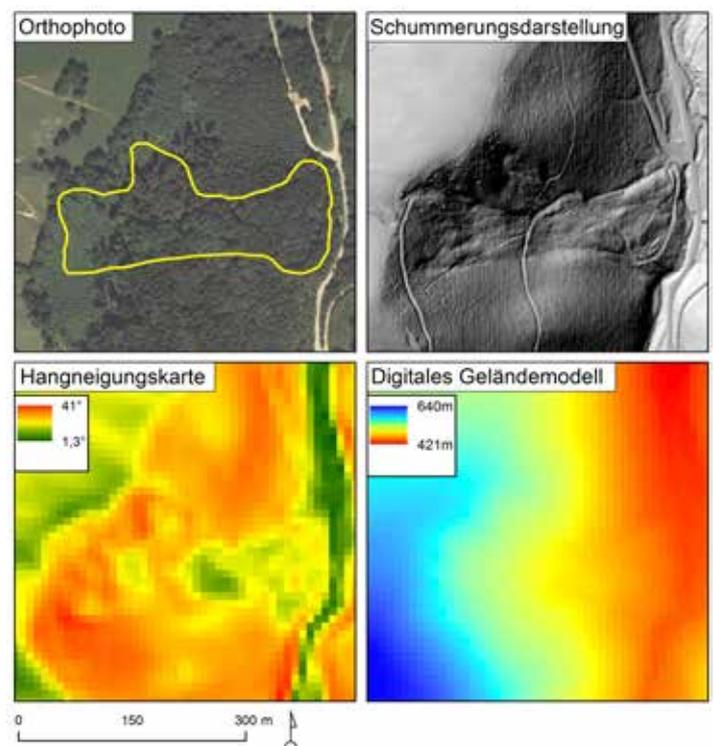
(I) Rutschungskartierung und weiterführende statistische Analysen

ALS-Punktwolken können genutzt werden, um räumlich hochaufgelöste digitale Geländemodelle (DGM) für große Gebiete abzuleiten. Im DGM wird, im Gegensatz zu digitalen Oberflächenmodellen (DOM), nur die Höheninformation der Geländeoberfläche ohne die darauf befindlichen Objekte (z.B. Häuser, Bäume) ausgewiesen. Deren Visualisierung in Form einer Schummerungsdarstellung erlaubt es, geomorphologische Strukturen auch in waldbedeckten Gebieten zu erkennen und effizient zu kartieren (vgl. Orthofoto und Schummerungsdarstellung in der Abbildung rechts).

(II) Monitoring von Massenbewegungen

In der modernen Fluvialen Geomorphologie werden ALS-Daten beispielsweise dazu verwendet, fluvialmorphologische Veränderungen von Fließgewässern zu untersuchen. Am IfGR werden die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten (z.B. flussbaulicher Maßnahmen sowie von Landnutzungs- bzw. Landbedeckungsänderungen) auf fluviale Prozesse und deren geomorphologische Konsequenzen untersucht. Dabei kommen beispielsweise ALS-Daten im Rahmen einer DGM-basierten Modellierung geomorphologischer Veränderungen nach Dammerichtung bzw. nach Dammrückbau zum Einsatz.

Ekrem Canli, Stefan Steger, Ronald Pöppel



Orthofoto inkl. kartierter Rutschung, hochaufgelöste Schummerungsdarstellung (Auflösung 1x1 m), generalisierte Hangneigungskarte (Auflösung 10x10 m), digitales Geländemodell (Auflösung 10x10 m).

Befragungen in Naturparks – das Beispiel Kamptal-Schönberg

Besucherbefragungen 2006 im Burgenland

Im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Bedeutung der Naturparke für Tourismus und wirtschaftliche Entwicklung wurden im Laufe des Jahres 2006 in den damals vier burgenländischen Naturparks Landseer Berge, Geschriebenstein, „in der Weindylle“ sowie Raab insgesamt mehr als 1.300 Besucher befragt. Ein von Christine Gamper, Kathrin Gruber, Martin Heintel, Norbert Weixlbaumer und Gerhard Zanetti verfasster Artikel mit umfangreicher Darstellung der Ergebnisse wurde im Geographischen Jahrbuch Burgenland 2008 publiziert.

Befragungen in weiteren Naturparks

Der für die Studie im Burgenland von Kathrin Gruber und Kollegen erarbeitete teilstandardisierte Fragebogen wurde auch in den Folgejahren immer wieder im Rahmen praxisorientierter Lehrveranstaltungen des Wiener Geographie-Instituts in niederösterreichischen, burgenländischen und steirischen Naturparks zu Übungszwecken verwendet. Ergebnisse einer 2012 in Waidhofen an der Ybbs, NÖ (Naturpark Buchenberg) durchgeführten Untersuchung wurden von Werner Dietl und Verena Steidl 2013 in Ausgabe 15 von *GEOGRAPHIEaktuell* veröffentlicht.

Besucherbefragung im Naturpark Kamptal-Schönberg 2013

Im Rahmen der „Übungen zur Geographie ländlicher Räume“ wurden auch 2013 Naturparkbesucherbefragungen durchgeführt, u.a. auch erstmals im Naturpark Kamptal-Schönberg. Dabei befragten 28 Studierende am Sonntag, 14. Juli 2013 im Gemeindegebiet von Schönberg am Kamp (NÖ) mehr als 80 Probanden. Durchgeführt wurden die Interviews

beispielsweise vor dem Informationszentrum „Alte Schmiede“ im Ortszentrum von Schönberg, in weiteren Ortschaften innerhalb der Gemeinde sowie entlang des Fluss- und des Weinlehrpfades. Die Zielgruppe der Befragung bildeten ausschließlich Gäste bzw. Besucher der Naturpark-Gemeinde.

Auf Basis der von Konstanze Fila und Daniela Mayrhofer vorgenommenen Dateneingabe können an dieser Stelle erstmals ausgewählte Ergebnisse von insgesamt 84 Interviews präsentiert werden.

Schönberg 2013 – erste Ergebnisse

Den Ausgangsort für den Besuch der Gemeinde Schönberg am Kamp bildete an diesem Tag für fast 54% der Befragten der jeweilige Hauptwohnsitz, gefolgt von Ferienort (32%) und Zweitwohnsitz (11%).

Als Grund für den Besuch der Region gaben gut vier Fünftel der befragten Gäste „Urlaub/Freizeit“ an. Zu den konkreten Aktivitäten, denen in der Region nachgegangen wird, zählen vor allem sportliche Betätigungen wie das Wandern, das Radfahren oder das Baden in Fluss- bzw. Freibädern. Aber auch das kulinarische Angebot zieht viele Besucher an, wobei speziell der Wein, der von über 10% der Befragten als Grund für ein Verweilen in Schönberg am Kamp genannt wurde, eine wichtige Rolle spielt. 7% gaben explizit das „Straußenland“ als einen der zwei wichtigsten Gründe für den Besuch an;



Befragung durch Studierende am 14.07.2013 vor der „Alten Schmiede“ in Schönberg am Kamp (Foto: P. A. Rumpolt)

als Attraktion in der Region wurde es sogar von 13% genannt.

Einige Fragen widmeten sich auch dem Naturpark an sich: Als Grund für die Einrichtung des Naturparks wurde mehrheitlich der Schutz bzw. die Erhaltung von Natur und Landschaft vorgebracht. Während auch der Erholungsaspekt (sowie der Tourismus) des Öfteren erwähnt wurde, scheinen Bildung und Regionalentwicklung – die weiteren Funktionen eines Naturparks – im Bewusstsein der Besucher kaum verankert zu sein. Als Schutzstatus der Region gaben immerhin 26% „Naturpark“ sowie 14% „Landschaftsschutzgebiet“ an, während 55% der Befragten angaben, den Schutzstatus nicht zu kennen.

Obwohl die interviewten Gäste deutlich mehr Vor- als Nachteile des Naturparks sahen, wurden vielfach auch Verbesserungsmöglichkeiten angesprochen: Dabei wurde in erster Linie vorgeschlagen, das Auftreten und die Sichtbarkeit des Naturparks nach außen zu verbessern (u.a. Verbesserung der Beschilderung und Steigerung der Bekanntheit).

Dies könnte auch für die Entscheidungsträger in der Gemeinde von großem Interesse sein, zumal gut zwei Drittel der befragten Personen den Besuch des Naturparks durchaus weiterempfehlen würden und sogar 95% vorhaben, die Region selbst noch weitere Male aufzusuchen.

Konstanze Fila
Daniela Mayrhofer
Peter Alexander Rumpolt

Studierende der Universität Wien mit
Peter A. Rumpolt und Verena Mittermaier
am 13.07.2013 im „Straußenland Gärtner“
(Foto: R. Gärtner)

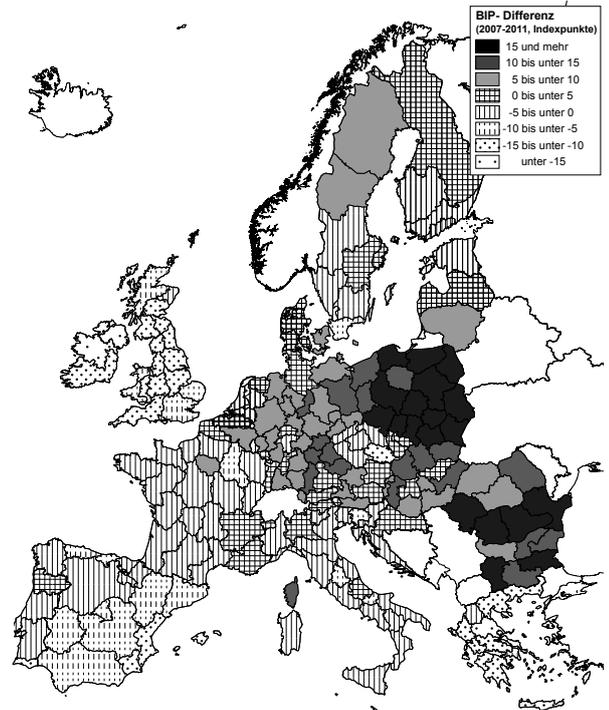


Themenschwerpunkt „Regionalentwicklung“

Regionalentwicklung ist ein breit gefächertes und zentrales Thema der Geographie. Ihm widmet der kommende Band der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft mit fünf Beiträgen seinen Schwerpunkt. Er wird eröffnet von Wolfgang Schwarz (Wien), der die Regionalentwicklung der letzten beiden Jahrzehnte in der Europäischen Union (EU) nach NUTS-2-Regionen und Großregionen verfolgt, den Divergenz- und Konvergenztheorien gegenüberstellt und ein äußerst differenziertes Bild zeichnet. Ihm schließt sich eine Analyse der Entwicklung des Territorialbezugs in der EU-Kohäsionspolitik von Markus Gruber (Graz) an. Roland Arbter (Wien) befasst sich sodann mit den makroregionalen EU-Strategien wie der Strategie für den Donauraum und schildert dabei besonders die Problematik des Sich-Überschneidens zweier Politikfelder – der Raumpolitik und der Außenpolitik. Peter Mayerhofer (Wien) vollzieht den Schwenk nach Österreich, indem er die Herausforderungen des demographischen Wandels für die österreichische Regionalpolitik untersucht und Handlungsoptionen aufzeigt, die das

drohende Anwachsen regionaler Disparitäten eindämmen könnten. Schließlich klären Franz Tödtling et al. (Wien), welche Faktoren für den außerordentlichen Erfolg von Industrien der Umwelttechnologien in Oberösterreich maßgebend sind.

Wie üblich bestreicht der Band aber auch viele weitere Themenfelder der Geographie und der Kartographie. So gibt Norman Henniges (Leipzig) einen äußerst interessanten Einblick in die Exkursionsmethodik Albrecht Pencks, das Erlernen des „geographischen Blicks“, und setzt sich auch kritisch mit Pencks kulturgeographischen Sichtweisen auseinander. Norbert Pap et al. (Fünfkirchen [Pécs]) beleuchten die Rolle des Islams und von Muslimen in Ungarn im Lauf der Geschichte, woraus sich der Eindruck eines sehr spezifischen Verhältnisses der Ungarn zur islamischen Welt ergibt. Kleine Berichte,



Veränderung des regionalen BIP/Einwohner 2007–2011 (EU = 100; Quelle: Eurostat Database 2014), aus dem Beitrag von W. Schwarz: Die sozio-ökonomische Entwicklung der Regionen in der EU – Raum-zeitliches Mosaik der Ungleichheit

Personalien und Buchbesprechungen runden den Band wie gewohnt ab.

Peter Jordan

Aktivitäten der ÖGG

Wanderausstellung „Alpen – Lebensraum im Wandel“: Verlängerung 2014

Der in den MÖGG 155/2013 erschienene vermeintliche Schlussbericht über die „Tournee“ der Posterausstellung „Alpen – Lebensraum im Wandel“ der ÖGG war Ende vergangenen Jahres gerade im Druck, als eine Anfrage aus Graz eintraf. Rasch kam man überein, die Ausstellung auch in Graz zu präsentieren, wofür schließlich der Herbst 2014 als Zeitraum vereinbart wurde.

Anfang Oktober 2014 erfolgte mit tatkräftiger Unterstützung mehrerer jüngerer Mitarbeiter des Geographie-Instituts der Universität Graz der Aufbau der Ausstellung in der Aula des Instituts.

Eine eigene Eröffnungsveranstaltung am 16.10.2014 begann mit einem Vortrag im Rahmen des Geographischen Kolloquiums: Im Anschluss an einführende Worte von Herwig Wakonigg und Friedrich M. Zimmermann stand ein Einblick in die Entstehung, die Konzeption und den inhaltlichen Aufbau der Posterausstellung am Programm. Erläuterungen zur inhalt-

lichen Einbettung der Posterausstellung in den Themenschwerpunkt „Lebensraum Alpen“ der ÖGG 2011 sowie zum Konzept der Posterausstellung und des begleitend dazu erschienenen Sammelbandes waren dabei ebenso Teil des vom Verfasser dieser Zeilen gehaltenen Vortrags wie die exemplarische Präsentation der Inhalte ausgewählter Poster. Darüber hinaus wurde den Zuhörenden auch ein Einblick in Aspekte der praktischen Durchführung einer Wanderausstellung gegeben.

Im Anschluss an eine interessante Diskussionsrunde bestand die Möglichkeit zur gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung sowie zum geselligen Gespräch mit Autoren einzelner Poster am reichhaltigen Buffet.

Herwig Wakonigg und
Paul Eder bei der
Ausstellungseröffnung
in Graz am 16.10.2014
(Foto: P. A. Rumpolt)

Für die gute Zusammenarbeit sei den Grazer Kollegen und dabei speziell Friedrich M. Zimmermann, Paul Eder, Gerhard K. Lieb sowie Marc M. Seebacher herzlich gedankt! In diesem Sinne kann auch die spontane und unkomplizierte Verlängerung der Ausstellungsdauer über den ursprünglichen Zeitraum 02.10.-15.11.2014 hinaus Erwähnung finden.

Peter Alexander Rumpolt



Vortragsprogramm ÖGG

Der Vortrag findet dienstags um 18:30 Uhr s.t. im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt.

Anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden!

Neue Entwicklungen in ausgewählten Ländern Asiens (Teil 2)

13. Jänner 2015

Auf der Suche nach dem Paradies? Südostasien als neues Zielgebiet westlicher Altersmigration

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Husa (Wien)

Semesterprogramm Graz

Der Vortrag findet um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Inst. für Geographie und Raumforschung der Univ. Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage geographie.uni-graz.at.

11. Dezember 2014

Die Mitwelt jenseits der Dritten Säule. Herausforderungen einer pragmatischen Gesellschaft-Umwelt-Forschung für die Geographie

Dr. habil. Christian Steiner
(Univ. Osnabrück)

Semesterprogramm Klagenfurt

Der Vortrag findet um 16:00 Uhr an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, statt. Weitere Informationen sowie den Hörsaal entnehmen Sie bitte der Homepage www.geo.aau.at

19. Jänner 2015

Exklusion im Zentrum: Die brasilianischen Favelas zwischen Stigmatisierung und Widerstand. Eine anerkennungstheoretische Perspektive

Univ.-Prof. Dr. Eberhard Rothfuß
(Univ. Bayreuth)

Semesterprogramm Innsbruck

Der Vortrag findet um 20:15 Uhr an der neuen Universität, Innrain 52, statt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage www.uibk.ac.at/geographie/igg

13. Jänner 2015 (Hörsaal 6)

Zwischen Terrorismus und Märchen wie aus Tausendundeiner Nacht: Tourismus in der Arabischen Welt

Univ.-Prof. Dr. Hans Hopfinger
(Univ. Eichstätt-Ingolstadt)

Einladung zur Weihnachtsfeier der ÖGG!



Die Weihnachtsfeier der ÖGG findet wie gewohnt in den Räumlichkeiten des Wiener Geographie-Instituts statt: heuer allerdings im **Hörsaal 4C (4. Stock)**, Universitätsstraße 7, 1010 Wien.
Alle Mitglieder der ÖGG sind dazu herzlich eingeladen!

Dienstag, 16. Dezember 2014, 18 Uhr c.t.

Programm:

Präsentation der Mitteilungen der ÖGG, Band 156/2014
(Peter Jordan, Schriftleiter)

GEOGRAPHIE-Fonds der ÖGG
Verleihung der Preise und Präsentation der Preisträger
(Albert Hofmayer, Juryvorsitzender des GEOGRAPHIE-Fonds und Christian Staudacher, Präsident)

Verleihung von Ehrenmitgliedschaften
(Albert Hofmayer, Juryvorsitzender des GEOGRAPHIE-Fonds)

Aktivitäten und ehrenamtliche Leistungen.
Dank und Weihnachtswünsche
(Christian Staudacher, Präsident)

Im Anschluss wird zu einem Adventbuffet geladen.

Fachgruppe Wirtschaftsgeographie

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Der Vortrag findet um 18 Uhr c.t. an der **WU Wien** (Gebäude TC, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien) statt. Vortrag mit Diskussion, anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden in einem nahen Lokal.

17. Dezember 2014 (Raum TC 3.05)

Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie – Vorstellung der preisgekrönten Arbeit
N.N. (AbsolventIn des WU-Inst. f. Wirtschaftsgeographie)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Christian Staudacher

Redaktionsteam: Norbert Hackner-Jaklin, Robert Musil, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

ÖGG, Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
Dezember 2014 Jahrgang 6 / Nummer 4